

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Braſton die Buſchklepper fing

Erzählung von Conan Doyle

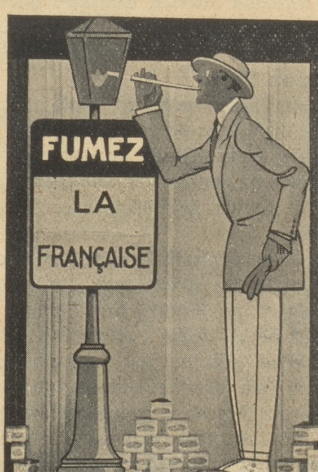
2) Aber über dem Mawirra drüben ragten die faſt unzugänglichen Tapuberge in die Wolken: durch ein ins Gebirge eingezchnittenes wildes Tal führte der Goldgräberpfad hinauf nach Bluemansdyke. Alle waren einig darüber, daß der Feind ſich hier verbarg. Die Frage war, welchen Weg man einſchlagen wollte, um den Mördern beizukommen; denn daß ein Mord geſchehen war, daran zweifelte keiner mehr.

Ueber den Schlachtenplan im allgemeinen waren alle einer Anſicht: die Mörder geradenwegs zu überfallen, ſo viele als möglich ſogleich zu erſchießen und den Reſt nach Traſfalgar zu führen, um ſie dort zu hängen. Das war der Hauptplan. Aber wie man ſie finden ſollte, dieſer Punkt wurde nach allen Seiten hin erörtert. Die Gendarmen wollten einfach zureiten und ſich auf ihr gutes Glück verlaſſen, um die Gauner abzufangen. Die Goldgräber meinten, man ſolle eher einen benachbarten Gipfel erſteigen und von dort aus die Gegend überblicken; vielleicht würde man einen Anhaltspunkt über ihr Verbleiben finden. Chicago Bill, der weniger optimiſtiſche Anſichten hegte, meinte: Die haben ſich längſt aus dem Staub gemacht. Die haben gewußt, daß der Gaul heimging, und bombenſicher haben ſie eine Wache an der Straße gehabt, um ſie zu warnen. Ich mein', Jungens, wir reiten am beſten zu und tun, was wir können. Nach einer kleinen Diſkuſſion wurde Chicagos Vorſchlag angenommen, und alle zuſammen ritten weiter.

Immer großartiger und wilder wurde die Gegend. Berge von tauſend und mehr Metern Höhe ragten ſteil auf beiden Seiten des engen Pfades gen Himmel. Der Sturmwind und Platzregen der letzten Tage hatte viel Geröll und Felsblöcke zu Tale gebracht, ſo daß der Weg an vielen Stellen faſt unpaſſierbar geworden war. Verſchiedene Male mußten ſie abſteigen und ihre Pferde am Zügel führen. Wir haben nicht mehr weit, Jungens, bemerkte der Inſpektor, und deutete auf eine große finſtere Felsſchlucht, die vor ihnen zwiſchen zwei ſenkrechten Felswänden klappte: Hier ſind ſie oder nirgends! Als ſie etwas höher waren, wurde der Weg beſſer, und ſie kamen ſchneller vorwärts. Sie öffneten ihre Piſtolentaſchen und nahmen die Gewehre vom Rücken: vor ihnen lag die große Felsſchlucht von Bluemansdyke, der wildeſte Teil der Tapuberge. Nichts war zu ſehen; es herrſchte Grabesſtille. In einer kleinen Einſenkung wurden die Pferde zurückgelassen; die ganze Abteilung ſtieg, jedes unnötige Geräusch vermeidend, zu Fuß weiter. Die Sonne ſchien heiß und hell auf den engen Schlangenweg, der von großen gelben Geſteinsbrocken und Farnbüſchen eingefäht war. Immer noch kein Lebenszeichen! Dann hörte man einen leiſen, aber deutlichen Piſſ von einem der zwei Gendarmen, die vorausgingen: offenbar hatten ſie etwas entdeckt, und der ganze Trupp ſtürmte ihnen nach. Es war die richtige Szenerie für Bluttaten. Auf der einen Seite des Weges gähnte ein ſchwarzer Abgrund,

auf der anderen öffnete ſich die düſtere Schlucht. Hier machte die Straße eine ſcharfe Wendung. Gerade bei dieſer war der Boden friſch verſtampft, als ob ein Kampf ſtattgefunden hätte. Zweifellos waren ſie an der Stelle, wo die zwei jungen Goldgräber ermordet worden waren. In dem weichen Ton war noch der Eindruck eines Pferdekorpers zu ſehen und die Eindrücke ſeiner Hufe, die es gemacht hatte, als es im Todesſtampe wild um ſich ſchlug. Hinter einem der Felſen waren Fußſpuren zu ſehen; eine leere Revolverpatrone lag in einem Farnbuſche. Die ganze Tragödie war klar daraus zu leſen: die zwei jungen Männer, unvorſichtig im Bewußſein ihrer Jugendkraft, waren um die Biegung geritten: zwei Schüſſe krachten, zwei Todesſchreie, ein brutales Lachen, die Huſſchläge eines davongaloppierenden Pferdes, und alles war vorüber.

Was ſollte man jetzt tun? Nirgends ringsum fand man friſche Spuren. Sechs Tage waren ſeither vergangen, das Neſt war leer. Endlich fand der Amerikaner, der Fährten folgen konnte wie ein Bluthund, einige Spuren, die zu einem rohen Felshausen nördlich von der Schlucht führten. In einer Spalte fand man die Ueberreſte von drei Pferden. Nahe dabei ſah die Kreppe eines alten Strohhutes aus dem weichen Lehme hervor. Der Schafhirt Hartley wollte ihn herausziehen; er fuhr zurück, indem er ſeinem Freunde Murphy zuſtüßerte: Es liegt ein Kopf darunter! Ein paar Spatenſtiche und alle erkannten die



**FUMEZ
LA
FRANÇAISE**

REGIE FRANÇAISE

CIGARETTES PUR MARYLAND
GAULOISES — fr. 1.
ELEGANTES — „ -80



Mütter!! Eure Kinder

wachsen heran, und die Erinnerung an ihre Kleinkinderjahre verblaßt. Darum photographiert Eure Kleinen! Nichts lehrt uns die Kleinen beſſer beobachten und ſie verſtehen, als ſie in ihren Spielen und kindlich drolligen Beſchäftigungen zu photographieren. Welch wertvolle Erinnerungen ſind ſolche Bilder für die Kinder in ſpäteren Jahren. Aber achten Sie auf gutes Aufnahmematerial.

Agfa-Rollfilme und -Filmpacke ſind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER ſchnell aufnahmebereit. Agfa-Photographie iſt leicht.

VERLANGEN SIE das AGFA-PHOTO-LEHR-BUCH A 7 mit vielen prakt. Winken, es koſtet beim Photohändler od. direkt zu beziehen von der Generalvertretung: FRITZ KLETT, ZÜRICH Tödiſtraße 9. Katalog, Proſpekt gratis.

0.30 Fr.



Agfa

BERLIN SO 36

Löw

die Marke
für gute FUSSBEKLEIDUNG
Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

Züge des „krummen Johnny“, eines armen reisenden Photographen, der in der ganzen Kolonie bekannt und seit einiger Zeit verschwunden war. Der Leichnam war schon halb verwest. Neben ihm lag ein anderer und noch einer. Im ganzen lagen dreizehn Opfer dieser Räuber hier im weichen Lehme . . .

Hier, vor diesen traurigen Ueberresten, legten die Männer das Gelübde ab, auf alle eigenen Interessen und auf alle Bequemlichkeit für einen Monat Verzicht zu leisten, um die armen Burschen zu rächen, die hier abgeschlachtet und gleich Hunden verscharrt worden waren. Der Inspektor entblöhte sein graues Haupt, als er den feierlichen Schwur tat, und seine Kameraden folgten dem Beispiele. Dann wurden die Leichen mit einem kurzen Gebet in ein tieferes Grab versenkt, ein einfacher Steinhaufen wurde darüber aufgerichtet, und die elf Männer machten sich auf, ihren Racheschwur auszuführen.

Drei Wochen waren verstrichen, drei Wochen und zwei Tage. Die Sonne warf ihre letzten Strahlen über das große Stück Busch-

land, das sich, unbekannt und unerforscht, am östlichen Abhange der Tapuberge erstreckt. Außer einzelnen kühnen Abenteurern hatte sich nie jemand in diese trostlose Gegend gewagt; an diesem Herbstabend jedoch standen zwei Männer in einer kleinen Lichtung mitten im Busch. Sie koppelten eben ihre Pferde an und bereiteten offenbar ihr Nachtlager vor. Die beiden waren mager geworden und sahen heruntergekommen und zerlumpt aus. Es war der junge irische Gendarm und Chicago Bill, der Amerikaner.

Die Abteilung hatte zusammen die Bergschluchten, jedes Tal, jede Einsenkung durchsucht und hatte sich schließlich in kleinere Banden aufgelöst. Sie hatten einen Platz ausgemacht, wo sie sich an einem bestimmten Tag wieder treffen wollten, und durchreisten die ganze Gegend, um eine Spur von den Mörderd zu entdecken. Foley und Anson waren in den Bergen zurückgeblieben, Murdoch und Murphy suchten das Land gegen Nathurst zu ab, Summerville und der Inspektor verfolgten den Lauf des Mawirra aufwärts, während

die übrigen in drei Abteilungen das östliche Buschland durchzogen.

Der Gendarm wie der Goldgräber schienen müde und enttäuscht zu sein. Der eine hatte sich Hoffnungen auf Ruhm und die vielbegehrten Streifen gemacht, die ihn über seine Kameraden erheben würden; der andere war nur einem rohen, wilden Gerechtigkeits- und Vergeltungsgefühl gefolgt. Beide warfen sich schwerfällig zu Boden. Sie brauchten kein Feuer anzuzünden; einige alte Brotkrusten und ein wenig roher Schinken bildeten ihren ganzen Proviant. Braxton holte ihn aus den Satteltaschen und gab seinem Kameraden eine Portion davon. Ohne ein Wort zu sagen, verzehrten sie ihr einfaches Mahl. Endlich brach Braxton das Schweigen.

Wir spielen unjeren letzten Trumpf aus, sagte er.

Und verflucht ärmlisch ist der, erwiderte der andere.

Na, Kamerad, fuhr er fort, wenn das ver-teufelte Gezücht uns jetzt in den Weg läuft, glaubt Ihr nicht, wir brennen am besten durch und auf nach Trafalgar?

Braxton lächelte. Chicagos unerschrodener Mut war zu sehr in der ganzen Kolonie bekannt, als daß er die Worte hätte ernst nehmen können.

Am besten wäre es, sagte er, wir sähen uns um, bevor es dunkel wird; er stand auf, lehnte seine Flinte an den Stamm eines blauen Gummibaums und schwang sich mit Hilfe einiger herabhängender Aeste ins Ge-zweig.

Seine Seele ist zu groß für seinen Körper, murmelte der Amerikaner, als er die dunkle, geschmeidige Gestalt des kleinen Iränders rasch in die Höhe klettern sah.

Was siehst du, Jack? rief er, als der Gendarm den obersten Zweig erklimmen hatte und die Gegend ringsum betrachtete.

Hst, hst, stille, sagte eine leise Stimme in den Blättern droben; wart' doch ein wenig; im Nordosten, so um drei Meilen von hier, ist so eine Art Hügel. Doch, fuhr sie nach einer Pause fort, 's ist dort nichts für uns zu holen; es ist ein fahler, felsiger Platz.

Chicago ging unten auf und ab.

Der bleibt auch eine Ewigkeit droben, murmelte er, als bereits zehn Minuten verstrichen waren. Ah, da kommt er ja!

Der Gendarm landete direkt vor ihm auf dem Boden.



WEBER SÖHNE & GMENZIKEN
SCHWEIZ